

Herrn Oberbürgermeister
Bert Wendsche

Per Mail: obm@radebeul.de

Betreff: BKSA, Kunstpreis-Jury
Dr. Bettina Gruber-Scheller

Radebeul, den 20.6.2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

dieses Schreiben bitten wir rechtzeitig vor der nächsten BKSA Sitzung am 23.06.2026 allen Stadträten zuzuleiten.

Frau Dr. Gruber-Scheller wurde vom Bildungs-, Kultur- und Sozialausschuß des Stadtrates Radebeul widerruflich als Vertreterin des Stadtrats für die Jury des Radebeuler Kunstpreises gewählt. Wir fordern den Stadtrat Radebeul auf, von dem Widerrufsrecht Gebrauch zu machen. Eine Wahl von Frau Dr. Gruber-Scheller ist leider geeignet, das Ansehen der Stadt als Ort der Kunst und Kultur erheblich zu belasten und das Verhältnis zur Künstlerschaft zu beschädigen. Gerade die Liste der bisherigen Preisträger zeigt, dass Radebeul ein liberaler, offener und moderner Kunst- und Kulturort ist. Als Träger des Couragepreises der Stadt Radebeul ist aus unserer Sicht eine „ausgesprochene Kulturkämpferin“, als die sich Frau Dr. Gruber-Scheller selbst bezeichnet, nicht geeignet, Kunst frei von Vorurteilen und Lenkungsbestrebungen zu bewerten. Besonders klar zeichnet sich dieses Lenkungsbestreben im AfD „Regierungsprogramm“ in Sachsen-Anhalt ab, wo es u.a. unter

III. Kultur und Integration

heißt: „Das Zerstörungswerk der Altparteien kann nicht mehr länger mit Inkompetenz erklärt werden. ...Es ist eine Unfähigkeit, deutsche Interessen zu verteidigen und ein manischer Zwang, sich selbst zu schaden. Nationalmasochismus und fehlendes Selbstbewusstsein aber beruhen auf kulturellen Voraussetzungen. Die letzten Ursachen der aktuellen Misere sind somit kultureller Art und können deshalb nur durch gezielte Arbeit an den kulturellen Voraussetzungen geheilt werden.....Die AfD-Sachsen-Anhalt wird diese Identitätsstörung durch eine neue, patriotische Kulturpolitik heilen. ...“

Damit würde die AFD nicht mehr neutral Kultur in all ihrer Vielfalt fördern, sondern einseitig festlegen, was „patriotische Kultur“ ist.

Ergänzend hier noch zwei Beispiele direkter Stellungnahmen von Frau Dr. Gruber-Scheller, die ihre einseitige „patriotische“ Sicht auf unsere Kultur widerspiegeln:

1. Bei einem Treffen des sogenannten Flügels der AFD mit Björn Höcke im Mai 2019 wurden alle drei Strophen des Deutschlandlieds gesungen. Nationalhymne ist bekanntermaßen

nurmehr Strophe 3. In den vergangenen Jahrzehnten bestand immer Konsens der demokratischen Parteien, dass die ersten beiden Strophen aufgrund des missverständlichen Charakters ihres Textes und ihrer politischen Instrumentalisierung gerade in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert auf politischen Veranstaltungen nicht gesungen werden. Dieser Grundkonsens wurde durch die AFD und Björn Höcke auf diesem Treffen im Mai 2019 in Greding sichtbar durchbrochen.

In einer Apologie für Björn Höcke im Tumultmagazin verteidigt Frau Dr. Gruber-Scheller Björn Höcke (<https://www.tumult-magazine.net/post/bettina-gruber-das-deutschlandlied-die-welle-und-björn-höckes-schuhe>). Kritikern wirft sie schlicht politischen Exorzismus vor. Sie denke beim Deutschlandlied primär an Haydn. Mit der historisch-politischen Geschichte der Hymne, ihrer politischen Instrumentalisierung setzt sie sich nicht auseinander (Mythos von Langemarck; im Nationalsozialismus wurde nur die 1. Strophe gesungen). Hier spricht eine Kulturkämpferin, die den armen Björn Höcke, der (wieder einmal) Opfer der Umstände wurde, in Schutz nehmen muss, gegen das Bashing der von Frau Dr. Gruber-Scheller so bezeichneten Altparteien, die um ihre Futterkrippen bangten.

2. Frau Dr. Gruber-Scheller publiziert unter ihrem Pseudonym Sophie Liebnitz im Antaios-Verlag Schriften wie „Antiweiß- ein Kulturkampf“ (2021) und „tote weisse männer lieben“ (2018). Schon die Titel sprechen für einen Kulturkampf, in dem die Autorin unterstellt, dass weiße Menschen und insbesondere Männer in unserer Kultur systematisch unterdrückt würden. Eingehend befasst sich mit dieser Haltung Niklas Fischer in „Mythos Auschwitz´ – Erinnerungskulturelle Deutungskämpfe von Rechtsaußen“ (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/antisemitismus-2024/549363/mythos-auschwitz/>). Allen Weißen werde nach Ansicht von Frau Dr. Gruber-Scheller eine „Universalschuld“ aufgebürdet.

Weitere Meinungsäußerungen von Frau Dr. Gruber-Scheller sind im Internet unschwer zu finden. Es geht uns an dieser Stelle nicht darum, ihre Meinungen zu verurteilen oder zu werten. Als Jurymitglied bedarf es aber einer Offenheit, Toleranz und der Fähigkeit, konstruktiv zusammenzuführen und zu vermitteln. Verfehlt ist eine kämpferische Parteilichkeit, die Kultur nur als Kampf um Meinungen sieht. Eine derartige Haltung beschädigt die Jury, den Kulturpreis, die Kulturpreisträger und nicht zuletzt die Radebeuler Kultur.

Mit freundlichen Grüßen



Barbara Thiel
Couragepreisträgerin (2008)



Thomas Berndt
Couragepreisträger (2010)